# extilarbeiter=Jeitung

# Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands

Berlag Heinr. Fahrenbrach, Duffeldorf, Floraftr. 7, Tel. 147 42 . Druck u. Berfand Joh. van Acken. Krefeld, Quth. Kirchftr. 65, Tel. 246 14 . Bestellungen durch die Post für den Monat 1.- M.

Nummer 21

Düsseldorf, den 26. Mai 1928

Versandort Krefeld

### Veni, Creator

Weit in aller natur verklingt nun das Alleluja. Bas beim freudigen Ofterruf damals ber dunklen Erde entitien. Sonne und Simmel entgegen, ift jest ftrahlenbe Blüte geworben, felig in Glüchsgefühl, aber in leifer, gitternber Ahnung, traumend Erfüllung und Frucht. Geele, in blubenber Ofterfaat, die bem erftanbenen Beiland entgegen wie einer Sonne einft jauchate, ahnst du Reife und Frucht und Erfüllung? Deffne dich gang, fei bereit: veni, creator fpiritus.

Pfingstgeist

Christus war in ben Simmel aufgefahren und hatte Apostel und Jünger traurig und fast verzagt gurüchgelaffen. Wir hören nichts davon, daß sie versucht hätten, die Lehren ihres Meisters ju verbreiten. Das erfte Chriftentum blieb im ftillen Rammerlein verborgen, bis - bis gum erften Pfingfifest mit feiner munberbaren Wirkung. Da ergoß sich ber Beilige Beift in Gestalt feuriger Bungen auf die versammelten Chriften, und fiehe, das Feuer fprang auf ihre Zungen über, löfte fie, und furchtlos traten Apostel und Jünger unter die fremden Bolksmaffen und fie prebigten in den verschiedensten Sprachen und bestanden jo ben ersten fieghaften Angriff, dem in immer weiterer Auswirkung bald die gange Welt unterliegen follte.

Das ist das Wunder des Pfingstgeistes, der auch heute noch mirken will ober, mobern gesprochen, ber Pfingsigebanke ift ber Gebanke ber Führung und Werbung, aktiv und paffiv, und zwar im Dienste chriftlicher Ideale. Der Pfingstgedanke rüttelt bas große und überragend wichtige Flihrerproblem im Rahmen christ-

licher Kultur wach.

Christliche Aultur erkennt riichhaltlos die Notwendigkeit u. Be= deutung der Führer, der Führerperfonlichkeit, ermachfen aus demokratischem Pringip, an. Wir stehen ba gegen die Berfechter ber materialistischen Weltanschauung, benen nach ihrer Lehre nur Masse u. durch die Masse bedingter Fortschritt gilt. Der Beist macht lebendig und wirkt, und durch die Einzels und besonders die Führerpersonlichkeit tritt er in tätige Erscheinung. Die Weltgeschichte fpricht für uns, die taufend Beispiele aufweist, wie Schicksal und Gestaltung durch freie Willensentschluffe Ginzelner geformt wurden.

Die Führerqualitäten aber ruhen in der Personlichkeit felber, find keinesfalls verbunden mit Geburtsadel oder Geldbefit als Borrecht. Aus dem Menschlichen erwächst das Führertum, und die Befähigung dazu ift ein Geschenft des Simmels, eine Bnade. Der erfte Pfingstgeist strömte auf Bersonen der allereinsachsten Kreise, die hierfür ausersehen maren, und segnete und

begnadete sie so als Führer.

Das Ideal-des christlichen Kulturführers steht fest vor uns, bas Pfingstevangelium hat es enthüllt, Jahrhunderte alte Erfahrung es als richtig und goldwertig erwiesen. Dutig und selbsibewußt, unbekümmert um mögliche, persönlich unangenehme Folgen, treten die Pfingstapostel, von ihrem Geifte getrieben, unter die Menge und verkunden die in ihnen glubende Mahrheit. Feurig beredt find ihre Jungen, und die guten Willens find, laffen fich überzeugen. Und fie predigen nicht in ber eigenen Sprache, sondern fie paffen fich bem an, ben fie gewinnen wollen, reben in fremder Zunge. So miffioniert heute noch die Kirche die fernsten Länder ber Welt in der Anpassung an deren Muttersprache, läßt Religionsunterricht möglichst nicht in fremder Bunge erteilen. Die Führer ber chriftlichen Rultur aber, ihre aktiven Träger, geben von der Geistesversassung, von Anficiten und Urteilen berer aus, die gewonnen werden follen. Solches Einfühlenkönnen ift eine hervorragende Führereigenschaft, bedeutet "reden konnen in verschiedenen Bungen".

Das Führertum ist eine Gnade, und naturgemäß sind nur wenige dazu berufen. Alle andern aber? Für sie ist das passive Führerproblem ebenso wichtig. Welche Stellung haben sie zu den Führern einzunehmen? Alle muffen dazu mithelfen, daß die echten und wahren Führer, an denen durchaus kein Ueberfluß herricht, auch an die ihnen gebührende Stelle kommen, daß fie ihren Pfingsigeist recht können sich auswirken laffen. Nicht Geburt und Geld ober sonstige Privilegien dürfen hier entscheiden, sondern nur Eignung, Charakter und Berufung. Wenn je, so ist

hier reinste Demokratie das Gute.

Der anerkannten und ermählten Führung gegenüber aber muß der einzelne sich beschränken. Sonst lauern hier schlimme Bejahren einer überspannten Demokratie, die die besten Kräfte lahmlegen oder verschrumpfen lassen kann. Bertrauen ist das erste Gebot gegenüber der einmal anerkannten Führung. Aus dem Bertrauen ermächst dann von selbst die freudige Mitarbeit, der Pfingstgeist springt als Begeisterung auf alle, die guten Billens sind, über, läßt in bescheibenen Grenzen jeden mitelsen und arbeiten. Mißtrauen aber und daraus entspringendes wiges Nörgeln und kleinliches Besserwissen sind bose Kräfte, de schon manchen hoffnungsvollen Keim ertötet haben. Kannst nicht selber Baumeister am Dome der Kultur sein, dann sei

wenigstens nicht bloger, müßiger Buschauer ober gar Berftorer, sondern freudig und ftolg im Bewußtsein des Bertes und der Notwendigheit auch beiner Arbeit trage einzelne Steine herzu und fete fie ein. Mus Gingelfteinen machft der Bau.

Es ist erst hurze Zeit her, daß in unserm Bolke die weitesten Rreise und Schichten verantwortungsvoll felber die Gestaltung religiöser, geistiger, staatlicher und wirtschaftlicher Rultur in die eigene Sand nehmen durften. Umso brennender ift das Führerproblem, denn eine Spfiphusarbeit ift gu tun, und eine feste Erfahrung und Ueberlieferung ift noch nicht vorhanden. Schlechte Führung oder Führerlosigkeit führen ins Chaos. Das Christentum ift ftark in die Berteidigung gedrängt, überall von Gefahren umdrängt. Die Führerfrage ift Lebensfrage. Jeder muß fich mit ihr auseinandersetzen und in Gelbstzucht entscheiden und handeln.

Die Stellung unferer driftlichen Gewerkschaften hat im neuen Deutschland an Bebeutung ftark gewonnen. Gie wirken sich allgemein volklich intensiv aus. Damit ist auch ihre Berantwortung gestiegen, ist auch in ihr die Führerfrage wichtiger geworden. Aber unsere Ideale sind groß und schön, lohnen den schwersten Rampf, und sicher hat unfer Ginflug noch nicht ben Söhepunkt erreicht. Wir find ftolg, echt chriftliche Ideale auf unfern Fahnen leuchten gu feben, und barum erfebnen wir auch ben tiefen, echten Pfingfigeift, die mabre Pfingfigefinnung für alle - felbstlose, tathräftige, beredte Führer auf der einen Seite, auf der andern vertrauensvolles Berfteben und freudiges, begeistertes Mitarbeiten, jeder nach feinen Rraften. Der Bfingftgeist foll in uns allen lebendig werden, damit wir hoffnungsfroh und erfolgreich unferm Biele guftreben hon ... - ber drift. lichen Wirtschaftsführung auf ber gangen Bei

# Das alte Lied

(Bei stillem Geschäftsgang Reden und Eingaben gegen die Lohn= und Sozialpolitik.)

Die Textilinduftrie, die im Jahre 1927 eine felten gunftige Konjunktur durchlebt hat, befindet sich im Augenblich in einer etwas fcmierigeren Lage. Der Auftragseingang flieft nicht fo, wie das in den vergangenen Inhren der Fall gewesen ift, und Depressionsstimmung hat die führenden Kreife der Textilinbuftrie ergriffen. Zweifellos ift ein Stillftand bes Befchaftes eingetreten, was gur Folge haben mußte, daß man fich in leitenden Rreifen ber Tegtilinduftrie ernfthafte Bedanken darüber macht, wie ben Comterlyheiten abgeholfen werden hann.

Vor Monaten wurden bereits aus der Induftrie Alagen über einzelne ungunftige Sandelsvertrage, insbesondere über ben beutsch-frangöfischen faut, dem man eine nicht geringe Schuld an dem Abflauen der Beichäftigung und des Umfages zuschrieb. Die Entwicklung der Dinge zeigt leider, daß die Klagen über die frangösische Konkurrenz nicht ohne Berechtigung find, daß aber, mas auch die Wollwareninduftrie anbelangt, die Einfuhr englischer und insbesondere auch tschechischer Baren immer weiter anfteigt. In biefem Stadium, bas ernfthafte Ueberlegungen nötig machte, inwieweit man durch Reorganisation auf bem Bebiete der Produktion und insbesondere auch des Abfages die Berhältniffe gum Befferen wenden könnte, warten die Rreife der Tertilinduftrie wiederum, man möchte fast fagen gewohnheitemäßig, mit einer Abwehr gegen die Arbeitnehmerschaft auf. Die verschiedenften Tagungen der letten Wochen haben fich weniger mit ben rein wirtschaftlichen Fragen, als vielmehr in der Sauptfache mit der fogialen beichaftigt. Go hat u. a. auf ber Tagung ber Samt= und Seideninduftrie am 1. und 2. Mai in Rrefeld ber Borfigende, Fabrikant Frohmein aus Elberfeld, an die Spige seiner Begrilfungsausführungen die Lohnfrage gestellt. Wie das in den vergangenen Jahren bei den Arbeitgebern Brauch mar, find diefe Ausführungen auch diesmal darauf abgestimmt, daß für die Löhne nichts mehr getan werden konne, ja, baß im Gegenteil alles das, was zu tun sei, schon geschehen sel. Auf dieser Tagung in Rrefeld werden dem Reichsarbeitsministerium Bormurfe megen ber Schlichtungspragis gemacht und die Behauptung aufgestellt, daß es eine unbestrittene Tatsache fei, bag heute die Arbeiterschaft durch die augenblicklichen Lohnverhältniffe ihr Existenzminimum in vollem Umfang garantlert hat. Wie in den Jahren nach der Stabilisierung wird weiter der Grundfag gepredigt, daß ber Lohn mit Rücksicht auf zu fuchende Exportmöglichkeiten außerft niedrig fein muffe, und daß die Stärkung der neuen Konfumkraft keineswegs eima dazu beitrage, der deutschen Industrie gu helfen. In der Beweisführung heißt es, daß der Inder seit September des vorigen Jahres boch nur wenig mehr als um 2 Prozent gestiegen fei, und daß biefe 2 Prozent fich hatten vermeiben laffen, wenn nicht bie Lohnerhöhungen gekommen waren. Das Schlagwort von der Schraube ohne Ende wird auch hier wieder angewandt und wie por Jahren prophetisch die große Kriffs, die das Sterben der Industrie zur Folge hat, vorausgesagt.

Auf ähnlicher Linie bewegen fich auch die Berlautbarungen, die aus der fächsischen Tegtilinduftrie kommen. Dort hat der erfte Syndikus des Berbandes von Arbeitgebern der fächfifchen Textilindustrie, Berr Georg Bellmann, Chemnit, eine Abhandlung über die Entwicklung ber Textilinduftrie gefchrieben, die in englisch und spanisch in einer Exportausgabe der fachfischen Industrie erschienen ift. Der Berfaffer beschäftigt sich in dieser Abhandlung insbesondere mit der Arbeitszeit, und feine Sauptforge gilt bem Achtftundentag, ben er für die Tegfilindustrie als keineswegs zweckentsprechend anspricht. Er gibt der Tegtilinduftrie den Charakter einer Saisoninduftrie, die eine schematische Arbeitszeit nicht vertragen könne und frügt sid) als weiteren Beweis auf den Mangel an Facharbeitern. Dabei vergißt er aber gang, daß die Frage der Facharbeiter nicht zuletzt auch in ursächlichem Zusammenhang mit der entsprechenden Entlohnung fteht. Ruch ber üblichen Feststellung, daß heine Wirtschaft der Erde so hohe soziale Abgaben leiste mie die deutsche, und daß Arbeiterentlaffungen gesetliche Beschränkungen gegenüberstehen, verlangt er für die Tertilindustrie eine ihren vielgestaltigen Bedürfniffen ungepaßte Arbeitszeitregelung, b. h. eine größere Beweglichkeit (Freigugigheit ber Arbeitszeitregelung), um die Abtragung der uns mit Bewalt aufgebürdeten Laften zu ermöglichen

Diefen beiben Borpoften gegen die neuzeitliche Lohn= und Arbeitszeitpolitik folgt in on letten Tagen ber Landesaus-

fcuf fachfifcher Arbeitgeberverbande mit einer Gingabe an bas Besamtminifterium in Dresden, die fich mit der Frage ber Löhne, der Arbeitszeit und der fozialen Gefetgebung im ein-Belnen beschäftigt. Intereffant aus diefer Denkichrift ift insbefonbere ber Gag: "prüft man die Entwicklung der Sozialpolitik bei uns in Deutschland innerhalb der letten vier Jahre, fo kommt man amangeläufig gu der Feststellung, dag man hente bei uns geradezu von einer pianmäßigen Bermöhnung der Arbeitshraft fprechen hann"

Eine icharfere Polemin gegen die Sozialpolitik kann nicht mehr geführt werden. Wenn in ben letten Tagen in der murttembergischen Textilindustrie sich die Arbeiterschaft mit Entichiebenheit gegen bie Gepflogenheiten ber Arbeitgeber und ihrer Syndizi gewandt hat, fo ift das verständlich. Es scheint nun aber Alligemeingut werden gu follen, gegen die Arbeiterschaft in einer Form Stellung zu nehmen, die alles andere als objektiv ift. Diefer Gag in der Denkichrift der fachlischen Urbeitgeber wird aber noch überboten durch folgende Wendung der Eingabe: "Die fogiale Befetgebung des Deutichen Reiches der letten Jahre hat auf die ichwere Belastung, die von der Wirtschaft gu tragen ift, nicht genügend Rüchficht genommen. Sie (bie foziale Befeggebung) hat einseitig die Lage der arbeitnehmenden Rreife ftanbig verbeffert und einfach vergeffen, baß heine Schicht bas Recht hat, sich ber Belaftung eines Bolkes zu entziehen, daß eine folche gewaltige Belaftung fich nicht mit einem ausschmeisenden fogialen Fortfchritt verträgt ...

Bu bem Bormurf ber "planmähigen Bermöhnung" tritt hier noch ein weiterer schwerwiegender hingu, der mit bem für die Auffaffung in Arbeitgeberkreifen fo bezeichnenden Ausbruck "ausschweifenden fozialen Fortschritt" fcbließt. Es fpricht für die große Geschicklichkeit gemisser Arbeitgeberkreise, kurg por der Bahl eine berartige Polemik gegen die Arbeiterschaft gu eröffnen. Die Rurgfichtigkeit feiert wieber einmal, mas aber um fo bedauerlicher angefichts ber bevorftehenden Bahlen ift, große Triumphe. Wie so oft, wird auch diesmal wieder versucht, in Anbetracht ber Schwierigkeit in ber Geschäftslage ben üblichen Rampf gegen die Lohn- und Sozialpolitik zu entfachen, um damit in der Deffentlichkeit die Suche nach dem Schuldigen leicht zu machen. Es wäre beffer, wollte man in Arbeitgeberbreifen einmal ernfthaft barüber nachbenken, ob es nicht michtigere Faktore gibt, die von wefentlicherem Ginfluß auf die Befchaftigungs- und Absahlage in der Industrie find, als schließlich die der Lohn= und Sozialpolitik.

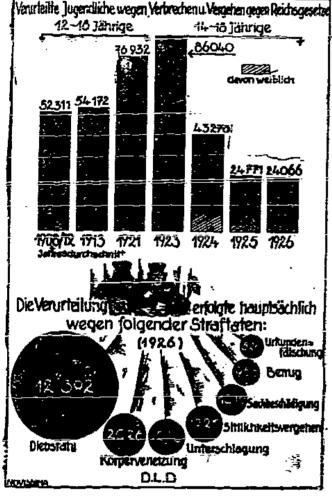
Die Geschäftsabschluffe in der Tertilinduftrie im vergangenen Jahre haben gelehrt, bag beine Beranlaffung befteht, nun, nachdem bas Beschäft nicht fo flott läuft, gegen bie Urbeiterschaft anzurennen. Die minimalen Lohnerhöhungen bes vorigen Jahres find kein Sindernis gewesen, die Liquidität ber Textilinduftrie über alle Magen hinaus gu fteigern. Die Sobe ber ausgeschütteten Dividenden und bie Schaffung genügender ftiller Referven beweisen, daß insbesondere die Tegtilindustrie keine Beranlaffung hat, nach wenigen Bochen ichlechten Beschäfts erneut den Rampf gegen ihre Arbeiterschaft aufzunehmen. Es ist wieder einmal, wie schon so oft, der Bersuch, einige ichlechte Bochen propaganbiftifc in der Deffentlichneit babingehend auszuwerten, möglichst Freiheit bes Sandelns nach seder Richtung zu bekommen.

Typisch ist darum auch das weitere Berlangen der sächsischen Arbeitgeberschaft, daß die Sozialpolitik aus dem Parlament heraus genommen werden foll, und daß insbesondere der Reichswirtschaftsminister bei der Lohnfrage nicht nur gehört werden, sondern positiv mitwirken foll, weil er sich ja den fich durch fortgesetzte Lohnerhöhungen notwendigen Preiserhöhungen entgegenzustemmen hat. Ins gute Deutsch übertragen, hier ber erneute Berfuch, das Reichsarbeitsministerium wenn möglich, qu beseitigen, und die fo oft gewünschter Ginheitlichkeit zwischen Wirtschafts- und Arbeitsminisserium, von der man für feine 3weche viel erwartet, herbeizuführen.

Die Arbeiterschaft wird nach diesen Signalen sehr aufmerk= sam die Dinge im Arbeitgeberlager verfolgen muffen. Wie immer, so wird fie sich auch diesmal mit Entschiedenheit gegen ben Bormurf wenden, daß durch die Löhne Preissteigerungen bedingt feien. Es ist der alte Kampf, der jest wieder auflebt, und in dem es fich darum handelt, den Ginfluß ber Arbeiterschaft monlichft gurudigubrangen. Dit ber Erörterung ber Lohn- und Soglalpolitik foll die Deffentlichkeit wieder auf eine beftimmte Pinie gebracht werden. Es wird viel hellsamer sein, insbesonbere auch für die Tegillinduftrie, wenn einmal auch bie anderen Dinge erwähnt werden, die von viel größerem Ginfluß auf die Beftgltung bes Beschäftes find.

Auf ber Krefelder Tagung ist allerdings auch die Frage der Kartelfpolitik angeschnitten worden; dahingehend aber, bag für die Kartelle mehr Freiheit verlangt wird, und daß die Sondergerichtsbarkeit für die Kartelle als burchaus verwerflich du bezeichnen ift. Was die Textilindustrie anbeirifft, fo ift gerade bei biefem Bunkt intereffant die Stellungnahme großer und maggebender Birtichafteblätter gegenüber dem Konditionskartell, der deutschen Tuchkonvention, wobei festgeftellt murde, daß in ber hauptfache mohl ble Politik blefer Ronvention die Sauptichuld an ber fteigenden Ginfuhr ausländischer Wollwaren und an dem Rückgang bes inländischen Absages trage. Sier mögen zuerst einmal Reformen geschaffen werden, Mehr Aufmerksamheit diefen Dingen und mehr Gorg. falt auch auf andern Bebieten werden weit eher die Gomterigkeiten ilberminden helfen, als der Kampf gegen die Arbeiterfchaft. Die Pragis, insbesondere aber die glängenden Abschlüffe für 1927 haben gelehrt, daß fomohl die Löhne als auch die fogialen Bedingungen für die Induftrie tragbar gemefen find, und daß sie bei entsprechendem guten Willen und kaufmannischen Dispositionen auch noch gesteigert werden können.

### Jugend vor Gericht



Bugend bor Gericht. Unfer ben Auswirtungen bes Jugenbgerichtsgesehes, bas allerdings die untere Grenze bes Strafmundigleitsalters vom 12. auf bas 14. Lebensiahr beraufgelest bat, bat fic bie Kriminalität ber Jugenblichen in den letten Jahren erheblich Kriminalität der Jugendlichen in den letten Jahren erheblich bermindert. Reben der in Berbindung mit den Jugendgerichten den mit den Jugendgerichten den wirlenden Jugendgerichtsbilse trägt zur Belämpfung der Kriminalität neuerdings auch eine Bewegung bei, die es sich zum Liel geset hat, durch Einführung planmäßiger Belehrung in den Schulen über das bürgerliche Recht und das Stroßgesehduch sowie das Jugendgerichtsgeset die Jugend zur Achtung vor den Gesehen zu erziehen und ihnen die Bolgen der Uebertretungen vor Augen zu führen.

# Lohn= und Arbeitsstreitigkeiten in der Textilindustrie

Warnung vor Jugang von Arbeitetraften nach Rempten im Allgau

Der Zuzug von Arbeitskräften, insbesondere von Kacharbeitern ber Textilindustrie, nach Rempten i. Allgäu hat wegen der Behandlung der Arbeiter in der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei Rempten i. Allgäu bis ein Widerruf erfolgt, zu unterbleiben.

Streik in Bürttemberg.

Der Rampf ist in ein ernstes Stadium getreten. Am Samslug, ben 12. Mai, haben insgesamt etwa 10 000 Beschäftigte in 40 Betrieben gehundigt. Weltere Ründigungen merben noch folgen.

### Der Lohnkampf in der württembergischen Tertilindujirie.

Bu den Beröffentlichungen in der Tagespreffe, die offenbar vom Berband Guddeutscher Textilarbeitgeber Augsburg, Lanbesgruppe Württemberg inspiriert find, haben bie Unterzeichneten folgendes zu berichten:

1. Der bisher bestandene Manteltarif für die mürttembergische Tegtilinduftrie wurde von den Arbeitnehmerverbanden am 18. Februar 1928 gekündigt und ist am 31. März abgelaufen. Bugleich mit der Kündigung wurde die neue Tarifvorlage mit ben Lohnforderungen eingereicht. Obwohl ber Kündigungstermin feche Bochen betrug, mar ber Berband Gubbeutscher Textilarbeitgeber Augsburg, Landesgruppe Bürttemberg erft am 28. März, also vier Tage por Ablauf der Kündigungsfrist. zu Verhandlungen bereit

2. Die am 28. Marg ftuttgefundenen Berhandlungen mußten resultation abgebrochen werden, well ber Syndikus den Arbeitgeberverbandes, gerr Dr. Gog, die anwesenden Bentralporftandsmitglieder der Arbeitnehmerverbande zu den Berhandlungen nicht gulaffen wollte. Der Borgang, daß die Bertreter des Arbeitgeberverbandes bestimmen wollen, wer seis tens der Arbeitnehmer an den Berhandlungen teilnehmen darf, steht einzig da in Deutschland. In allen anderen Textilgebieten haben die Mitglieder der hauptvermaltungen der Arbeitnehmerverbände durch ihre großen Erfahrungen, die fie auf dem Gebiet der Lohnverhandlungen besithen, wesentlich bazu beigetragen, daß größere " 'reitskämpfe vermieden werden konnten. Dieses Berhalten r Arbeitgebervertreter mar auch die Urfache, warum die feit acht Jahren befiehende Arbeitsgemeinschaft für die württembergische Textilindustrie auf-

3. Richtig ist, daß die Gewerkschaften eine Einladung des Arbeitgeberverbandes zu einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft abgelehnt haben. Der Arbeitgeberverband hat aber unterlassen. die Gründe anzugeben, warum dies geschah. Wir wollen das nachholen.

a) Eine Arbeitsgemeinschaft bestand nicht mehr, sie konnte daher auch keine Sigung abhalten. b) Trogdem verlangten die Arbeitgeber unter ausbrücklicher Bezugnahme auf die nicht mehr bestehende Sagung der Arbeitsgemeinschaft, bag nur die von dieser bestellten Mitglieder des Borftandes und Queschusses einer nicht mehr porhandenen Arbeitsgemeinschaft an der Sigung teilnehmen dürfen. Die Zentralvortandsmitglieder follten abermals von der Teilnahme an den Berhandlungen ausgeschloffen sein. Daß die Arbeitnehmerverbande sich eine solche Behandlung nicht gefallen laffen konnten, mußte den Arbeitgebern jum voraus klar fein.

4. Trop allebem erklärten die Arbeitnehmerverbande, daß fie bereit find, von Berband zu Berband zu verhandeln, ebenfo wie das auch in allen anderen Induftrien der Fall ift. Dazu waren die Arbeitgeber nicht bereit, fie riefen vielmehr den Schlichtungsausschuß Stutigart an, obwohl die Parteien in eine sachliche Beratung der strittigen Bunkte noch gar nicht eingetreten maren.

5. Unwahr ist die Behauptung, daß burchweg eine Lohnforberung in Sobe von 50 Prozent gefordert worden mare. Die Mehrzahl der Beschäftigten in der mürttembergischen Textilindustrie befinden sich in Lohnklasse II und das Sauptkontingent stellen die Arbeiterinnen. Der bisherige Spigenlohn war für diefe 45 Pf., gefordert wurde 58 Pf. Db ein Stundenlohn von 58 Pf. bei der anstrengenden Arbeit in der Textilindustrie für eine 25 jährige Arbeiterin zu hoch ift, mag bie Deffentlichheit felbit enticheiden.

Deutscher Textilarbeiterverband. gez. Hoschka.

Bentralverband driftl. Textilarbeiter Deutschlands. gez. Rammerer.

### Berschleppungspolitik des Kabrikantenvereins in Sorgu.

Nachdem ber Manteltarifvertrag für Sorau u. Umgegenb non ben beteiligten Bemerkichaften, bem driftlichen Textilarbeiter. verband und dem Deutschen Textilarbeiterverband rechtzettig gekündigt und dem Arbeitgeberverband bereits unterm 10. Märg ein neuer Entwurf bes Manteltarifvertrages zugestellt worden war, erklärte sich der dortige Fabrikantenverein erft sieben Wochen fpater bereit, zwecks Berhandlung mit ben Bertretern der Gewerkschaften gusammen gu kommen. Diefe Berhandlung fand am 3. Mai in Corau ftatt. Ber glaubte, baf fich ble Urbeitgeber nunmehr fchluffig fein würden, um eine klare Untwort auf unfere Gingabe gu geben, der mußte gleich eine Ent= täuschung erleben; denn als die Bertreter der Arbeitnehmer zur festgesetten Beit punktlich erschienen, wurde ihnen erklärt, bag fie eine Stunde fpater wieberhommen follten, da die Herren mit ihrer Beratung noch nicht fortig feien. Gieben Bochen gebrauchen diefe Berren, um einen Entwurf zu bereten, ber nur wenige Acuberungen gegenüber bem Borbergebenden enthält. Db diefe Herren auch in ihren geschäftlichen Angelegenheiten soviel Zeit benötigen, um ihre Entschliegungen zu fassen? Ober geschah dies, weil es sich nur um Arbeiterwlinsche handelte?

Aber aud diese Berhandlung mar nur eine Scheinverhand. lung und trug lediglich informatorischen Charakter; denn nachdem die Buniche der Arbeiterschaft Baragraph für Baragraph begründet worben maren, erklärten die Arbeitgeber die Berhandlung vertagen zu muffen, da fie nunmehr diefe Wünsche, die fie gur Kenntnis genommen hatten, querft im Plenum bes Fabrikantenvereins beraten miiften. Aber damit nicht genug. Um ihre Berschleppungstaktik klar zu Tage treten zu laffen, erklärten fie weiter, daß neue Berhandlungen vor den Bahlen kaum möglich fein würden, ba fle ihre Leute vorher kaum zusammen bringen könnten. In Sorau ist man ja in Punnto Berständnis für die Arbeiterschaft schon an vieles gewöhnt, aber diese Berschleppungspolitik des Fabrikantenvereins sett boch allem die Krone auf. Das Borhaben des Unternehmens ist aber zu durchsichtig, um nicht verftanden zu werden. Der einzige Zweck dieses Manövers ist wohl barin zu finden, daß sie Zeit gewinnen wollten, um über die Ferienwoche, die in die Boche nach Pfingsten fällt, hinweg zu kommen. Jedenfalls glaubten diese Gerren dadurch die Berglitung für den Pfingsturlaub nach ben alten Sagen bezahlen zu können. Da fich die Bertreter ber Arbeiterschaft mit diesem Borschlag nicht ohne weiteres einverstanden erklären konnten, und die Arbeitgebervertreter sich zu einem Entgegenkommen nicht bereit fanben, verlaugten wir eine schriftliche Erklärung barüber, daß, wenn vor Pfingsten keine Einigung in der Urlaubsfrage zu erreichen fei, dann eine Nachzahlung der Urlaubsvergütung eintreten müffe, falls Berbefferungen im neuen Manteltarif eintreten murben. Rach einer Sonderberatung ber Arbeitgeber gaben dieselben alsdann folgende schriftliche Erklärung ab:

"Die heutigen Tarifverhandlungen werden vertagt, bis das Plenum zu ben neuen Botfcblägen der Arbeitnehmerorganisatis onen Stellung genommen hat. Es foll versucht werden, noch vor Pfingsten weitere Berhandlungen zu führen. Falls dies nicht gelingt und die fpatere Regelung in der Ferienfrage eine Berbefferung des bisherigen Abkommens in der Urlaubsvergütung bringt, sichern wir die nachzahlung ber erhöhten Urlaubsvergütung zu "

Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen von Sorau, Linberode und Christianstadt! Zieht aus diesem Berhalten der Urbeitgeber die einzig richtige Lehre und forgt bafür, daß auch ber lette in ber Textilinduftrie Beschäftigte fich organifiert, Dann werden auch für die Bukunft berartige Berichleppungsmanöver der Arbeitgeber unterbleiben.

### Pfingsten

O Tage voll blühender Wonnen. Die Bfingitbraut geht über bas Land! Ihr haar ist aus Strahlen der Sonne. Mus fchmmernbem Golbfianb gefponnen, Mus Lichtflut ift ihr Geward.

lind we unter zärilichem Rofen Ihr Juk auf die Erde tritt. Da blühen und duften die Rojen. Da wandern in Scharen, in großen, Die Geifter der Liebe mit.

Da heben auf feligen Schwingen Die Bogel fich jubelnd empor, Die Balber raufden und fingen, Die Baffer braufen und klingen Binein in den festlichen Chor.

Radi auf brum, ihr Renfchen, im herzen Die Türen und Tore recht weit: Sinaus nun mit Sorgen und Schmerzen, Und feiert in Luft und mit Scherzen Der Pfingfibraut feligfic Zeit.

Johanna Beiskird, Duffelborf.

## Meine Ferienreise

(Rachbruck verboten.)

(Rortfegung.) Noch manche Sehenswürdigkeit wurde besichtigt, und am Nachmittag suhren wir wieber ab. Es geht der Heimat näher! In östlicher Richtung geht unsere Fahrt am Sudufer des Gardasees entsang. Ueber Desenzans nach Verona. Hier der letzte mehrstündige Ausenthalt. Wir bielben, mie viele, im Juge.

Es wird schon dunkel, als sich unser Zug wieder in Bewe-gung seht. Borbei an herrlichen Höhenzügen, erreichen wir bald auch das ifalienische Schlachtseld im Weltkriege. Unwillkürlich

Ueberall ist man ja bemüht, die Spuren des Krieges zu beseitigen. Rovereto 3. B. ift fast ganz wieder aufgebaut. In an-

deren Orten sieht man noch Notbauten, Baracken. Auch diese werden allmählich verschwinden. — Immer hart an der wilden Eisack entlang, keucht unser Jug, unter Blitz und Donner bei strömendem Regen, immer höher und höher hinauf. Die Täler sind manchmal so enge, daß Fluß, Landstraße und Elsenbahn knapp nebeneinander hersaufen können. Es ist nicht grade ein erhebendes Gefühl, in finstrer Racht bei strömendem Regen ganz nahe an der reißenden, an-geschwollenen Eisack (nicht einmal ein Geländer ist zwischen Fluß und Eisenbahn!) entlang zu fahren. Der Zug fährt auch febr, febr langfam. —

Ich kann es mir sehr gut vorstellen, wie einige Wochen später bei dem Bahnunglüch, anlählich der Ueberschwemmung der Hilfszug dort in die Eisack stürzte und die Rettungsmann-

Rur undeutlich find die Umriffe der hohen. Berge beim Betterleuchten zu erkennen. 20 Minuten nach Mitternacht find wir am Brenner, jest Brennero. Sier ift auch die neue italienische Grenze. Während sich trüber bei Ala (200 Kilometer unterhalb des Brenners), die Grenzpfähle gegenüber standen, schauen setzt die italienischen Grenzstaaten von den Höhen um den Brenner in die Innehene hinad. — Wir merken nicht viel von der Boll- und Pagrevifion.

Run geht es abwärts, zur Seite die munt're Sill. Die verschlasenen Gesichter in unserem Abteil werden belebter, alle sangen an, sich sertig zu machen. Rach einer Stunde rattert unser Jug wieder in die Bahnhofshalle von Innsbruck. Mit Gefühlen des Dankes im Herzen, steigen wir aus. Der Abschied war sehr stücktig, er kam wohl Allen zu schnell, und es war ein solches Durcheinander, daß man seine Bekannten gar nicht mehr jah. Ich werde aber trogdem meinen Mitreifenden, mit denen ich näher bekannt wurde, ein treues Gedenken bewahren. Bor allem unfere liebe, allzeit hilfsbereite Gruppenführerin werde ich nicht vergeffen!

Rachdem ver junge Tag herausgestiegen war, sahen wir es als unfere Pflicht an, im Gottesbaufe bem gütigen Schöpfer für die glücklich verlaufene, herrliche Reise zu danken.

Alsdann gingen wir zum Poftamt, um die Nachrichten aus der Heimat in Empjang zu nehmen. Boll Freude lafen wir, benken wir 10 Jahre zurüch! Wie wag es 1916—17—18 sier i daß zu Hauft gelund und wohl ist. Nochmals besuchien ausgesehen haben? Doch, lassen die Vergangenheit ruhen! wir die Hospitalien L zu

besichtigen. Das Grabmal foll eines der kunstvollsten Europas sein. Hier befindet sich auch seit 1823 die Ruhestätte Andreas Hofers. Noch ein kleiner Ausflug auf Berg Jel unternehmen wir, wo besonders das prächtige Denkmal Andreas Hofers einen schönen Eindruck hinterläßt. Auch ist die Aussicht auf die gegenüberliegenden Berge sehr schön. Nachmittags brachte uns das Dampfroß, vorbei am hühlch

gelegenen Schwarz, nach Jenbach, wo wir uns von den Reisesstrapazen etwas erholen wollten. Von hier aus machten wir einen schönen Tagesausslug. Zuerst ging s steil auswärts nach dem lieblichen, stillen Eben, der Ruhestätte der hl. Dienstmagd Notschen burga. Ein trautes Dertchen, wie geschaffen zum Ausruhen! Ueber Maurach an den Achensee, der Berle der Tiroler Seen!

Nach einhalbstündiger Wanderung waren wir in Pertisau am Achensee, ein idollisches Fleckchen Erdel Bollbefriedigt fuhren wir am nächsten Tage nach Salzburg. Die Fahrt war köstlich! Was für schöne Begenden durften wir von der Bahn aus sehen! Ich nenne nur Kithühel, das sich in seiner ganzen Schönheit dem Auge präsentierte, Zell am See usw. Ein schöner Anblick war es auch, als sich die weiße Zackenkrone des Großglockner zeigte. —

Wir sind in Salzburg, im "deutschen Kom"! In Salzburg konnte es mir auch gefallen. Nicht grade "Weltstadt" und doch Großstadt, und dabei sehr alt, und das hat für mich immer einen besonderen Reiz. Die einzigartig gebauten Saufer, die altehrwürdigen Gassen unid winkligen Gäßchen der innern Stadt, die stolze, alles überragende Feste Hohen-Salzburg auf hohem Felsen, dazu rings das schöne Gebirgspanorama. Alles das ist mir interessant. Viele schöne Kirchen besuchten wir. Besonders schön ist die Fassade der Domkirche, diese selbst ist eine Rachbildung der Peterskirche in Rom. Unweit davon der Residenzplatz mit seinem schönen Brunnen, Hosbrunnen genannt. Ein Eckchen weiter der interessante Glockenspielturm mit seinem Glockenspiel, bestehend aus 37 Glocken. Dreimal täglich spielt das Glockenspiel, außer Freitags. Auch zur Feste Sohen-Salzburg stiegen wir empor und genossen hier einen herrlichen Blick über Salzburg und seine Umgebung. Sehenswert sind die Fürstenzimmer, sie enthalten sehr viel Holzschnitzerei und einen eigenartigen, prächtigen Majolikaofen. Mich interessierte besonders die Walzenorgel mit 200 Pfeisen.

Es ist 11 Uhr vormittags! Das Glockenspiel lätt seine Weisen ertonen. Immer mehr Menschen sammeln sich an. Gobald das Glockenfpiel aufhört, ertont von der Hohen-Salzburg

### Benn der Arbeitgeber nicht geftort fein will. Betriebsstillegung - Die Antwort auf Lohnforderungen.

Um 27. Marg fanden für die Sauerlandische Textilinduftrie Lohnverhandlungen ftatt, welche infolge ber Ablehnung ber Arbeitgeber icheiterten. Muf Wunich der Arbeitgeber reichten Die Arbeitnehmer nun für die Spinnereien und Strichereien gesonderte Forderungen ein, und zwar am 4. April für die Spinnerei J. Meisenburg, und am 20. April für die Strickerei Beltiens und Biethof, beibe in Schmallenberg. Bahrend fich bie Strickereifirma bereit erhlärte, mit uns über bie eingereichten Lohnforderungen gu verhandeln, antwortete bie Firma 3. Meisenburg mit Stillegung bes Betriebes. Ueber 200 Arbeiter und Arbeiterinnen follten alfo brotlos gemacht merden Ingwischen fällte ber Schlichtungsausschuß Arnsberg am 24. April einen Schiedsspruch, welcher eine neunprozentige Lohnerhöhung für die Firma Deisenburg vorsah. Diesen Schiebsfpruch hat die Arbeiterschaft trot ichwerer Bedenken angenommen, die Firma lehnte benfelben ab und versuchte burch zwei Unschläge im Betriebe mit der Betriebsftillegung die Arbeiterfchaft zu bewegen, auf die im Schiedsspruch festgelegte Lohnerhöhung zu verzichten. Ob der Schlichter ben Schiebsspruch für verbindlich erklärt, bleibt abzuwarten, ebenso ob die Firma bie Betriebsftillegung durchführt und damit liber 200 Arbeiler brotlos macht. Ihre Unkundigung zeigt, daß gewiffe Arbeitgeber por heinem Mittel guruchschrechen, wenn es gilt, ihre "schwierige Lage" zu beweisen und Lohnerhöhungen zu verhindern. Leider geben die völlig ungulänglichen Stillegungevorfchriften dagu leicht bie Möglichkeit.

Es ist bezeichnend, wie dariiber der Gewerberat von Arnsberg bei ber Stillegungsverhandlung am 24. April fich äußerte: "Wenn der Arbeitgeber einige Bochen ins Bab falgren ober auf bie Jagd gehen und mährend biefer Zeit nicht burch feinen Betrieb geftort fein will, kann er, wenn er bie vorschriftsmäßige Unzeige erftattet hat, nach Ablauf ber Sperrfrift feinen Betrieb

ohne meiteres ftillegen."

### Die Beschäftslage in der Textilindustrie

Die Gefchäftslage in der Textilinduftrie hat fich in den letten Wochen nicht verandert. Der Stillftand hat angehalten und der Auftragseingang ist nach wie vor mit wenig guten Ausnahmen nur gering.

Mim ichlechteften gelagert ift im Augenblick bie Baumwollinduftrie, wo der Abfat auf bem Inlandsmarkt stark darniederliegt und auch bas Baumwollgeschäft nach bem Ausland nicht fehr gunftig ift. Bezeichnend für die Entwicklung bes Geschäfts von Baumwollgarnen ift die Tatsache steigender Einfuhr ausländischer Erzeugnisse. Der Monateburchschnitt im ersten Bierteljahr hat fich gegenüber 1913 fast verdoppelt. Aus der Baumwollinduftrie werden insbesondere ftarke Klagen über die steigende Einfuhr aus Frankreich geführt, mobel es fich nicht nur barum handeln foll, bag lediglich französische Barne in Frage kommen, sonbern daß auf bem Umweg über Frankreit, auch englische Barne über diefes zu uns hereinkommen. Der deutsch-französische Sandelsvertrag foll ein gerüttelt Maß Schuld an diefen Buftanden tragen, und bie Bahlen ber frangöfischen Baumwollgewebe-Einfuhr für 1927 mit 55 Prozent ber Befamteinfuhr gegenüber 1926 mit 14 Prozent find geeignet, bas gu bestätigen. Unter Berücksichtigung biefer gangen Berhaltniffe arbeiten benn ichon eine Rethe Betriebe ftark eingeschränkt, mahrend andere fich mit bem Gebanken tragen, in den nächsten Wochen Einschränkungen vorzunehmen.

Much in ber Bollinduftrie ift der Abfat fehr Schleppend und gegenüber dem Borjahre von geringerer Ausbehnung. In einer Reihe von Betrieben ift bereits mit Rückficht auf ben unbefriedigenden Auftragseingang Kurzarbeit eingeführt morben. Nach ben Ausweisen bes Reichsarbeitsmarktsanzeigers find Entlassungen besonders in der Nieberlaufiger Tuchindustrie erfolgt. In der Leinenindustrie und in der Leinenweberei ist das Geschäft nach wie vor ruhig. Eine geringe Belebung ist in ber Leinenweberei burch Auslandseinkäufe in Saus- und

Tijdmäsche eingetreten.

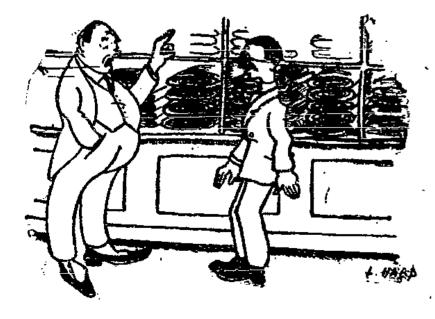
Die Berichte aus ben einzelnen Textifgentren lauten nach wie vor gebrückt. Aus dem Machener Begirk verlautet, daß die Binteraufträge in ungenügender Jahl eingeben, bag aber die Beschäftigungslage beispielsweise in ben Streichgarnspin-

die Walzenorgel, ein eigenartiges Konzert, wirklich! Wohl nir-gends sonst zu finden. Mit aufgespanntem Regenschirm haben wir auch zugehört. —

Um aus dem Bereich des Regens zu kommen, sagten wir Salzburg und Desterreich "Lebewohl" und suhren in unser Heimatland. Die letzte Zoll- und Pakkontrolle! Und hier mußeten wir das erste und einzige Mal unsern Koffer öffnen! Nach in der Angeltsindigen Achte griften wir des Liebliche Wardten fast zweistlindiger Fahrt grüßten mir bas liebliche Berchtes-gaden, das Schmuckkästchen ber Alpenwelt, ber schönste Fleck auf beutscher Erde ufm. genannt.

(Fortiegung folgt.)

### Lacht mit!



"Meier", fagte der Chef, "ich habe eben gehört, daß Sie sich mit einer Rundin gestritten haben, das gibt es in meinem Gefcaft nicht. Merken Sie fich, bie Kundichaft hat immer recht!"

"Jawohl, Herr Alein, die Dame hat nur behauptet, wir maren eine gang ichofle Gesellichaft!"

nereien gang unterschiedlich ift. Die Tuchinduftrie hat auch für den kommenden Winter nur beschränkten Auftragseingang gu verzeichnen, was nicht zulett wohl auf bas starke Engagement eines großen Teiles des Tuchgrofhandels in englischen, jum Teil auch tichechifden Stoffen begründet liegt. Beangftigenb wirken auf diefem Bebiet die Biffern ber Ginfuhr an Bollgeweben, die im Wert gemeffen in der Beit von Januar bis Dlarg ca. 25 Millionen gegenüber 14 Millionen im Borjahre beträgt. Die Urfache foll hier insbesondere an der Konditionspolitik der deutschen Tuchkonvention liegen. Bahrend die deutsche Tuchkonvention und die in ihr zusammengeschlossenen beutichen Tuchfabriken ein Biel nur bis gu drei Monaten gemahren, geben die Englander ihren beutschen Ubnehmern bis Bu neun Monaten Biel.

Dieses Entgegenkommen ber Engländer ift gewiß von gro-Bem Ginfluß auf die Orientierung des Handels, der in ber Inflationszeit den überwiegenden Tell seines Betriebskapitals eingebüßt hat und den Borteil ba sucht, wo er ihn in Bezug auf gute Rreditgemährung findet. Auf die Dauer gefehen bedeutet die Einführung englischer Ware auf dem deutschen Markt eine ungeheure Gefahr für bie deutsche Tuchindustrie.

Mit den Engländern zusammen wetteifern in Bezug auf die gunftigen Berkaufsbedingungen Die Efchechen in der Ginfuhr ihrer Tuche nach Deutschland. Die Aufnahme englischer Stoffe hat also nicht, wie so gern behauptet wird, nur pfnchologische Gründe, fondern mehr oder meniger rein geschäftliche Gründe. Das Einbürgern ausländischer Ware, insbesondere aber englifcher, hann auf die Dauer gefehen nur verhindert werden, wenn die Tuchkonvention fich entschließt, ihren Abnehmern gleich günftige Bedingungen einguräumen.

Im Berhältnis zu der Baumwoll- und Wollinduftrie besonbers günftig gelagert ift die Geideninduftrie, mo von einem Rüchgang ber Konjunktur nicht gesprochen werden kann, Somohl ber Inlandsablat, als aud insbesondere ber Export haben eine gum Teil weitgehende Belebung erfahren. Saft überall find die Fabriken noch fehr gut beschäftigt und mit einem Nachlaffen in ben nachften Wochen ift nicht gu rechnen.

Als bedeulende Ausnahme in Bezug auf die günftige Entmidlung ift die Runftfeideninduftrie anzusehen. Go berichtet u. a. die Bereinigte Glanaltoff 21.-B., daß ihre Probuntion in allen Betrieben eine weitere Steigerung erfahren hat, und bag auch in gleichem Dage der Absat zu angemeffenen Preisen sich gehoben hat. Die Rachfrage nach Kunftseide zwingt die größeren Firmen, allüberall noch gu Erweiterungen gu schreiten, und allein die Bereinigte Glanzstoff A.-G. wird noch in biefem Jahre mit ben Erzeugniffen ihrer neu hinzugenommenen Rolner und Breslauer Werke auf dem Runftfeidenmarkt erscheinen.

Die Gesamtlage läßt fich als die einer abflauenden Konjunktur zeichnen. Gie ift aber nicht fo peffimiftisch, bag von einer Absahrisis gesprochen werden hann. Das wird um fo weniger ber Fall fein, als ber Textilhandel über eine große Lagerhaltung nicht verfügt und auch in Bezug auf den 3ahlungseingang die Berhältnisse sich keineswegs ungünftiger entwickelt haben, zumal die Bahl ber Konkurse im Monat April um 27 gegenüber dem März noch abgenommen hat.

### Eine wichtige Neuerung auf dem Bebiete der Spigenindustrie

Die Buppertaler Spigenindustrie ist im Berein mit der Textilmaschinenindustrie seit langem bestrebt, die markanten Mufterungen ber Mafchinenklöppelfpige, ber fogenannten einfädigen Spike, auszubauen und zu verseinern. Diese Tendensen waren wiederholt Gegenstand der sachlichen Erörterungen in Lages- und Fachpresse. Auch die Rührigkeit, die manche Fabrikanten und Textissachleute diesbezüglich entsalten, um einersseits den veränderten Modeverhältnissen Kechs nung zu tragen, andererseits, um der Maschinenklöppelspige größere Berwendungsmöglichkeiten zu erschlie-Ben, wurden in verschiedener Sinsicht eingehend besprochen. Da-her wird allgemein eine Erfindung interessieren, die für die Weiterentwicklung der Spigentechnik typisch ift und die von unserem Mitarbeiter in den letten Tagen einer Besichtigung unterzogen murbe.

Die von der heutigen Mobe verlangten feinfadigen Spiken seken zu ihrer Herstellung entsprechende verfeinerte Maschinen voraus. Daher hat man die Ausmaße der Rlöp= Maschinen voraus. Daher hat man die Ausmaße der Klöppelspissenmaschinen in der letzten Zeit verkleinert, vor allem aber die eigentlichen Klöppel und die dazu gehörigen Antriebsmechanismen in engen Dimensionen gehalten. Auf diese Weise ist es bereits gelungen, sehr seine Textismaterialien ohne Schwierigkeit zu verarbeiten. Zugleich konnte die Gesschwindigkeit dieser Feinstichspissenmaschine stark exhöht werden, sodaß eine gewisse Produktionserhöhung bei diesen Maschinen erreicht werden kann, vorausgesest natürslich, daß die Garne eine entsprechende Umlausgeschwindigkeit vertragen. In der Tat daut man heutzutage sast alle Keinstichsklöppelspissenmaschinen im Muppertal als Hochleistungssemasche wurde maschierten und Wuf der Leipziger Frühjahrsmesse wurde von einer Barmer Textilmaschinensirma eine derartige Hoch-leistungs-Spikenmaschine in Beirieb vorgestührt. Nun haben haben aber die bisherigen Systeme der Fein-stich-Klöppelspikenmaschinen einen Nachteil aufzuweisen. Man

stich-Klöppelspikenmaschinen einen Rachteil aufzuweisen. Man kann nämlich nur Spulen mit geeingen Durchmessern auf den Klöppeln sehen; daher hält sich auch die Garn wichelung in verhältnismäßig engen Grenzen. Die Folge ist ein häusigerer Spulenwechsel und damit verbunden eine höhere Stillstandsziffer, die oft die durch Erhöhung der Lourenzahl gewonnenen Wehrleistungen aufwiegt. Diesem Rachteissuche man badurch zu begegnen, daß man dem Ridppelherz eine etze nirische Form gab. Visher war nämlich das zylindriche Klöppelherz typisch für die einfädige Spikenmaschine. Die ezzentrisch gesormten Klöppelherzen bedeuten immerhin einen kleinen Fortschritt, da die Spulendurchmesser vergrößert werden konnten. vergrößert werden konnten.

Bei der vorliegenden, bereits zum Patent angemeldeten Erstindung sind die besprochenen Nachteile beseitigt. Insolge der neuen Einrichtungen ist es möglich, Spulen mit bisher in ihrer Größe nicht annahernd erreich baren Durchmessern zu verwenden. Berfasser konnte sich überzeugen, daß man auf der neuen Maschine Spu-len aussehte, die die dreifache Garnmenge der in der Praxis augenblicklich gebrauchten Klöppel trugen. Der ver-mehrten Anwendung der krenzbewickelten Klöppelspulen dürften somit weitere Möglichkeiten ge-

boten sein, da die Kreuzspule außerdem noch andere, gerade sür die Feinstich-Spikenmaschine geeigneten Vorzüge ausweist. Besagte Waschine ist mit langherzigen, nicht drehbaren Spulensüßen für die Klöppel besett, außerdem lausen die Klöppelseichem immer in gleicher Richtung mit den

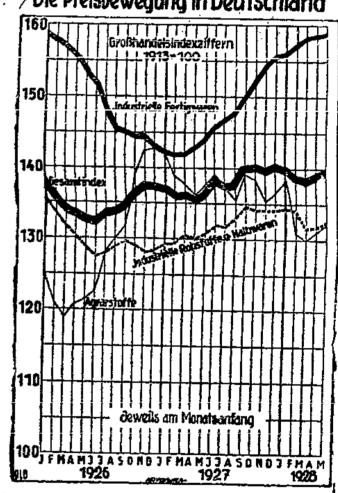
langherzigen Spulenfüßen. Die Treiberausschnitte find natürlich so gehalten, bafi fie die langherzigen Klöppel ausnehmen. Ein hervorstechendes Merkmal ber neuen Maschine ift, baf fich bie Rlöppel nicht breben, fobaß je nach Größe bes Stich. mages zweier benachharter Pfeiler eine, wie bereits bargelegt, größere ober langere Solafpule verwandt werden kann. Die Klöppelplättchen der Spulensüfe besigen je zwei parallele Seitenkanten. Interessant ist auch der Antried der Klöppel. An Stelle vorübergehender Kupplungen, Zwischen-glieder oder Schaltwerke erhalten die Klöppel bei vorliegender Ersindung ihre Bewegung unter Begsall von Beiden und Zwischenkupplungen je durch eine mit den Rädern stänsdig um laufende Triebradkupplung. Das Kuppeln der Treiber ersolgt nach oben, mährend das Entkuppeln ders selben nach unten geschieht, wobei der Treiber in seiner seststehen den Lage gesichert ist.

Die porftehenden Ausführungen dürften den Fachmann umfo intereffanter fein, als die langherzigen Spulenformen gum erstenmale bei einfadigen Spigenmafci. nen angewandt murden, mahrend man bisher biefe langher zige Form nur bei mehrfädigen Spigenmaschinen und bei Flecht. gangen gebrauchte.

Damit find die Borteile ber neuen Maschine nicht vollständig erschöpft. Go können die Klöppelplättchen der Spulenfüße fo groß gemacht werden, daß die Spulen trog ihrer enormen Größe eine noch beffere Zührung erhalten als bei ben porhandenen gylindrifdjen. Die Folge ift ein ruhiges und sicheres Arbeiten ber Maschine, das gerade bei solchen hochtourigen Medjanismen nicht zu unterschätzen ift. Außerdem wird das laftige Ueberdrehen der Barne, die Urfache häufiger Fadenbrüche und ber mitunter mangelhaften Barenbeschaffen. heit vermieden, da die Richtbrehbarkeit des Klöppels ein Ueberbreben bes Fadens nicht guläßt. Auf diefe Beife wird ein befferer Warenausfall gemahrleiftet.

Alles in allem bedeutet biefe Reuerung u. E. einen wefentlidjen Untriebsfaktor gur meiteren Mervollkommung ber Munpertaler Spigeninduffrie, namentlich in qualitativer Sinficht. Golde gefunden Berbefferungsbeftrebungen mogen bie Deffentlichkeit nicht über die mit großen Aufwendungen an Beit, Dube und Geld verbundene intenfive Rleinarbeit hinwegtaufchen, Die mit ber organischen Weiterentwickelung der komplizierten Spigentechnik Sand in Sand geht. B. B.

### Die Preisbewegung in Deutschland



Die Breisbewegung in Beutidland. Die Großhandelsinderzissern bewegen sich in den letzten Monaten wieder langsam auswärts. Die Gruppe der industriellen Fertigwaren zeigte schon seit Ansang des vorigen Jahres eine stetige Reigung zur Bertenerung der Breise, mit der die Gruppe der industriellen Robstoffe und Halbeitvaren nicht immer parallel lies. Luch die landwirtschaftlichen Worduste auch im Prais inter mit Beis im Erstellen Brodutte geben im Breis jest, wie ftets im Brabfahr, wieber in die Höbe.

### Riefenaussperrung in der englischen Textilindustrie?

Die Bemühungen, die Schwierigkeiten der englischen Baumwollinduftrie zu überwinden, haben immer noch zu keis nem Erfolg geführt. Rachdem die Berjuche ju einer Lebnherabfegung migglückt maren, tauchte ber Plan eines großen Rongernes auf, der zustande kommen follte, wenn Firmen mit einer Gefamtzahl von mindeftens zwei Millionen Spindeln ihren Beifritt erklären murben.

Dieje Anregung hat zuerft infofern Erfolg gehabt, als fich gunachft Unternehmungen mit im gangen fünf Millionen Spinbeln für bas Projeht intereffierten und ihre Bilangen gu einer Prufung ber notwendigen Rapitalveranderungen einreichten: ingwischen bat man ober von biefem Berfuch nichts mehr gehart, und es ift febr zweifelhaft, ob er noch einen Erfolg haben

Dafür find die Lohnherabsehungspläne, die bereits aufgegeben gu fein ichienen, wieber aufgenommen worden. Gine Ronfereng zwischen Arbeitgebern und enehmern, Die die Frage der Lohnherabfegung und ber Arbeitszeitverlängerung befprechen follte (legtere in ber Form, bag die nominelle Arbeitemede auf 48 Stunden bestehen bleibt, daß aber Mufraumungs und Reinigungsarbeiten außerhalb biefer Zeit geleiftet werben follten), enbete mit ber Ablehnung aller Blinfche ber Unternehmer burch die Arbeitervertreter,

Anders als nach dem Rigerfolg der beiden ersten Konserengen fcheinen die Arbeitgeber nunmehr eine fchlieflich auch gemaltfame Durchfegung ihrer Forberungen gu beabfich: tigen. Die Unternehmerverbande haben nämlich jest an ihre Mitglieber eine bis zum 21. Rai befriftete fchriftliche Anfrage gerichtet, ob fie eventuell bereit maren, in einen Urbeitokampf eingutreten. In biefer Anfrage heißt es unter anberem:

Eine Berabsegung um 25 Prozent ber Stanbarbaktiorbibbne foll burchgeführt werben (gegenmärtig merben 95 Pengent Diefer Stanbarblohne gegahlt). Bei Beite lohnarbeitern foll bie Rürgung entfprechend fein. Die Unternehmer fonohl ber agnptifchen wie ber amerikanifchen Gektionen werben gefragt, ob fie bamit einverftanben feien, biefe Frage burd ben Berband behandeln gu laffen, und ob fle notigenfalls bereit waren, ihre Spinnereien gu ichliegen und die Arbeiter auszufperren. Antwort: ein Rein sber ein Ja.

Der Erfolg ober Migerfolg biefer Aktion wird jebenfalls auch Blane ber anfangs genannten Art, bie die Organifationen von ber finangiellen Geite her anfaffen, hemmen ober beguns fifgen. Ran barf auf bie Aniwort ber Unternehmer, Die bei Durchführung einer Ausfperrung jedenfalls die öffentliche Dieinung ilbermiegend gegen fich hatte, fehr gefpannt fein.

### Befundheitliche Gefahren in Kunftfeidenfabriken

Der Jahresbericht der "National Union of Textile Workers" erhebt, aufolge einer Rotig in der "Textilgeitung" vom 9. 5. 1928 gegen einen Teil der englischen Kunftfeideninduftrie vom gewerkschaftlichen Standpunkte aus die schwere Anschuldigung, daß die Betriebsführung in einer fachlich nicht gerechtfertigten Beife gefundheitsschäblich ift. Es heißt in dem Bericht:

"Es wurden alse Austrengungen unternommen, um die Kunstseideninduftrie zu organisieren. Aber eine Anzahl Arbeitgeber fette dem einen heftigen Biderstand entgegen, so daß es nicht möglich war, mit ihnen Lohnabkommen abzuschließen. In manchen Kunstseidenfabriken herrschen schreckliche Zustände. Tem= poräre Blindheit und Magenleiden als Folgen der ausströmenden Säuredünste haben in vielen Fallen zu Ersakansprüchen ber Beschödigten geführt. Das Innenministerium, deffen Einschreiten in einer Anzahl Fälle erbeten wurde, ftellte fich auf den Standpunkt, daß es fich um zwar unangenehme, aber rafch vorübergehende Befundheitsftorungen handelt. Die Arbeiterschaft in den unhygienisch betriebenen Fabriken wechselt beständig, so daß die Propaganda der Gewerkschaften nur unter ben größten Schwierigkeiten arbeiten kann. Bei alledem ift festzustellen, daß die Kunftseidenindustrie in einer Beife betrieben werden kann, die affen sanftaren Anforderungen entspricht, benn es gibt Firmen, bei denen Gesundheltsschädigungen durch die Same ampfe nur sehr felten vorkommen."

### Ist künstliche Steigerung des Jeuchtigteitsgehalts der Luft in der Baumwollweberei schädlich für die Gesundheit?

Der britifche Ausschuß für indufirielle Ermübungsuntersuchung "British Industrial Fatigue Research Board" hat auf Brund ber Behauptung ber Arbeitnehmerverbande, daß die künstliche Feuchtigkeitserhöhung in der Baumwollweberei die Gefundheit schädige, im Zusammenwirken von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden in umfangreichen Erhebungen diefe Frage klar geftellt. Die Erhebungen fanden in drei verschiedenen Stüdien statt, in denen sich jeweils Fabriken mit "seuchten" und mit "trockenen" Roumlichkeiten fanben. Um ferner einen Musa dafür zu schaffen, daß in den Städten, in welchen sich veior Typen von Arbeitsräumen fanden, vielleicht die stärkeren, gefünderen Arbeiter, die ihrer Ansicht nach gefünderen Arbeitsstätten mahlten, murde noch je eine Stadt mit nur "trochenen" und nur "feuchten" Arbeitsräumen gewählt. Ueber die Auswahl ber Sabriken einigten fich Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es handelte fich um 74 Fabriken und um 128 Fabrikgebaube. Die Arbeiter ftanden jeweils ein ganges Jahr unter Beobachtung, Rrankheiten betreffenb.

Es ergab sich, daß die Zahl der Krankheitstage je männlichen Arbeiter in den "trockenen" Fabrikräumen 8,18 war und in den "feuchten" 7,24. Die entsprechenden Zahlen bei alleinstehenden oder vermitweten Franen waren: 9.38 Tage (trocken), 7,92 Tage (feucht); die für verheiratete Frauen 20,77 Tage (trocken) und 19,96 Tage (feucht).

Die höheren Krankheitszahlen für die trockenen Räume rühren aber von einigen sehr lang sich hinziehenden Krankheitsfällen her. Im allgemeinen kommt der Bericht zum Schluß, daß kein bemerkenswerter Unterschied zwischen trochenen und feuchten Sabrikräumen beftebe.

Mitgeteilt von Dr. Sermann Luft.

### Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Verbandsgebiet

Ronat Apeil 1928.

Im Monat April ift eine Beränderung in der Arbeitslofengahl kaum singstroten. Zahlomnößig ist die Arbeitslosenzisser um 83 gestiegen, prozentual ist sie gegenüber dem Bormonat gleich

Bollarbeitelos waren

997 minulitie 1227 weibliche

zusammen 2224 = 2,7% b. erfaßt. Mitglieber Anders ist es bei der Kurzarbeit. Hier ist die Jahl weiter

um 873 gestiegen. Kurzarbeiter waren 3 604 männliche

5 965 weibliche zusammen 9 569 = 11,9% ber erfaßten Ritglieber.

In ben Begirken ergibt fich folgendes Rild:

0 ++-	a-normen erfilms i	កោរ (វាស៊ីសិកាទឝ ១ល	-
Bezirt	Bollarbeitelos	Kurzarbeiter	Insgesamt
Nieberrhein	4,0 %	9,4 %	
Barmen	34 %	12,9 %	13,4 % 16,3 %
Westjalen	1,1 %	K 7 0.	6,8 %
Hannover	1.4 %	-/- /W	6,8 % 1,9 %
Schlefien	1,4 % 6,2 %	0,5 % 56,6 %	
Enchjen	5,7 %		62,8 %
Bauern			41,0 %
Baben-Bürtt	0,7 % embg.0,7 %		2,3 % 18,0 %
ani.	on.eg.o,. /o	17,3 %	18,0 %

Bie die Arbeitslosigkeit allgemein sich gegen den Bormonat haum verandert hat, so hat auch die Berteilung auf die eingelnen Bezirke kaum eine Aenderung erjahren.

Bei der Kurzarbeit hat der Bezirk Bestsalen eine Steigerung um 3,8 Prozent, der Begirk Sachsen eine folche um 2,8 Prozent zu berzeichnen

56,6 Prozent.

llebergroß ift die Kurzarbeit immer noch in Schleften mit

Die Beschäftigungslage in ben Lanbesarbeiteamtebegirken: Arbeitslofigteit Rurgarbeit Insgesamt Lanbesarbeitsamter

i. សិទ្ធិសក្កសម្តីការ		_	
1. Ostpreußen 2. Schlesien	6,2	58,6	62,8
8. Brandenburg	8,7	56,6 17,0	25,7
4. Bommern	-	<del></del>	
5. Norbmark	9,5		9,5
6. Niebersachsen	1,8		9,5 1,8 7,0
7. Beftfalen	1,0	6,0	7,0
8. Mheinland	3,9 6,8	10,2	14,1
9. Deffen	6,8	5,0	11,3
9. Heffen 10. Mittelbeutschland	1.2	5,0 2,8	8,5
11. Sachsen	<b>5,</b> 3	18,0	26,8
12. Bagern	1.2	2,6	3,8
13. Glibivestbeutschland	5,3 1,2 0,6	2,6 17,8	17,9

Arbeitelos maren 2,6% mannliche, 2,8% weibliche Mitglieder 9,5% Rurzarbeiter "

Die Arbeitszeit mar verkurzt um

1- 8 Stunben	wöchentlich	für	7,5%	ber	Mitglieber
916 "	#	H	3,2%	Ħ	*
17—24 24 u. mehr "	11 11	#	3,2% 0,9% 0,3%	Ħ	#
, "		••			

pn.

### Allgemeine Rundschau

Deutsche Bolksbank U.G. Effen. Das Bankunternehmen ber driftlichen Gewerkichaften erftattet ben Bericht über bas siebente Geschäftsjahr. Einleitend gibt der Bericht eine längere Uebersicht über die wirtschaftliche Lage im Jahre 1927. Festgestellt wird unter Belegung von Einzelheiten, daß das Jahr "ein Jahr guter Konjunktur" war. Die Deutsche Bolksbank konnte die Umsähe in allen Zweigen des Geschäfts wesentlich erhöhen: laufender Konto-Korrent-Berkehr 127 Willionen RM. (gegen 96 Willionen RM. im Vorjahr); laufender Bank-Konto-Korrent-Verkehr 82 Willionen RM. (48 Willionen RM); Kassenverkehr 59 Millionen AN. (48 Millionen AN); Reichsbank- und Postschwerkehr 92 Millionen AM. (48 Millionen AN).). Bechsel- und Scheckverkehr 21 Mill. AM. (18 Mill. AN). Der Umsat auf der einen Seite der Hauptbücher betrug 506 Millionen RM. Die Spareinlagen erhöhten sich um 2 216 826 RM. auf 9 493 894 ADl. Die Einlagen in laufender und Schedtrech-

### Dier Gelbstverständlichkeiten für den driftlichen Gewerkschaftler

**元二人等以及美国的社会社会社会** 

1. Dem Chriftlichen Gewerkichaftsverlag werden aus Buchbestellungen ausgerichtet für ben perfonlichen Bebarf, für Gewerkichaftse, Betriebsrates und Bolksbibliotheken.

2. Der Dentice Berlicherungskonzern allein ift zuftandig für den Abichluß für Tenerverlicherungen für Mobilar und Saus, für Einbruchdiebstahl, Saftpflicht- und Unfall: verficherungen. Sabald ber Lohn gum eigenen Lebengunterhalt reicht — etwa mit 17—18 Jahren — ichließt ber Arbeister eine Lebensversicherung beim Deutschen Berficherungskonzern ab.

3. Der Deutschen Bolksbank A.B. werden alle Gelber, bie nicht fofort mieber ausgegeben werben muffen, überwiefen. Jeber driftliche Gewerkichaftler hat bei ber Deutschen Bolksbank ein Sparkonto. Jahlftellengelber für die Bers bandsgentralen werben bei ber Dolksbank eingezahlt. Allen Ronfum:, Bau: und Bauproduntiogenoffenfchaften ift die Bolksbank alleiniges Gelbinftitut. Alle Trager der Sozialversicherung — Krankenkassen, die kommenden Arbeitslosens haffen ufm. — fteben für den Geldverkehr mit der Bolksbank in Berbinbung.

4. "Der Deutsche", die einzige von Gewerkichaften herausgegebene Tageszeitung auf der Belt, wird in jeder christ-lichen und nationalen Arbeitersamilie neben dem Ortsblatt gelefen, weil nur ber Rede und Autwort in gewerkiciaftlichen, sprialen und wirtschaftlichen Fragen stehen kann, ber sich vom "Deutschen" alltäglich unterrichten lüft.

nung erhöhten sich um 1 401 559 AM, auf 7 583 557 RM. Die Deutsche Bolksbank konnte insbesondere die Unterbringung von Goldpfandbriefen und Kommunalobligationen forbern. Gie wirkte auf die betreffenden Banken ein, im Rahmen der getatigten Abschluffe Sypotheken für den Bohnungsbau zu bewillien, wobei auf die bevorzugte Beleihung geschlossener Sied-lungen Wert gelegt wurde. Die neuen Mittel der Bank wurden in der Hauptsache zur Sergade kurzschlitiger Bau-Zwischen-kredite benutzt. Dem Charakter der Bank entsprechend, wurde auf die Liquidität großer Wert gelegt. Die Handlungsunkosten wurden u. a. durch die Schließung der Filsale Hamburg und durch Berringerung des Personals (74 Angestellte gegen 95 im Borsahre 1926) auf 456 760 AM. i. B. 630 996 AM.) gesenkt. Der Reingewinn beträgt 150 073 AM. Der am 4. April statt-sindenden Generalversammsung wird norgeschlagen: 100 000 AM. findenden Generalversammlung wird vorgeschlagen: 100 000 MM. zu verwenden zur Ausschützung einer Dividende von 5 Prozent; 17 999 MM. zur Abschreibung des Inventors auf 1 MM.; 22 000 MM. zur Küchstellung auf Konto-Korrent-Reserven; 10 074 MM. zum Lorirag auf neue Rechnung.

Das Aktienkapital der Deutschen Bolksbank A.B. beträgt bekanntlich 2 Millionen RW. Neben dem Hauptgeschäft in Essen-Ruhr hat die Bank Filialen in Berlin, Münfter i. B., Duisburg, Duffeldorf und Saarbrucken.

### Berichte aus den Ortsgruppen

Lennep. Unfere Ortsgruppe veranstaltete am Samstag, den 28. April, ihren ersten Familienabend. Der Saal war fast bis auf den letten Plat gefüllt. Rach einigen schönen Musikvorträgen und einem gemeinsamen Lied begrüßte der Genretariatsleiter Kollege Dünnleder, Lennep, die Erschienenen und wies auf den Zweck der Veranstaltung hin. Er begrüßte besonders die Kolleginnen und Kollegen der benachbarten Ortsgruppen, sowie die Freunde des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften Redner gab feiner Freude Ausdruck über die Mitgliederentwicklung, die allein im letten halben Jahre eine Steigerung von 150 Prozent betrage. Eine solche Entwicklung berechtige zu der Hoffnung eines weiteren Auf-

Das Programm wechjelte dann mit Prologen, Gedichten, Theateraufführungen, gemeinsamen Gefängen und Dusikvorträgen. Alle Mitwirkenden (es waren meist Mitglieder) leisteten Borzügliches. Manche Rolle hätte von Schauspielern nicht besser gespielt werden können. So war es kein Wunder, daß die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kamen. Starker Beifall lohnte die Mitwirkenden und zeugte von allfeitiger Befriedigung.

Mit einer tiefgründigen Ausprache vorstand es die Bezirksfehretärin, Kollegin Pappenheim, Barmen, die Festwerjammlung eine halbe Stunde zu fesseln. Sie wies treffend auf die immer mehr um sich greifende Frauenerwerbsarbeit in der Textilindustrie hin, mit ihren stittichen Nöten für Familie und Bolk. Daß die Teilnehmer trot der Festesstimmung auch für blese ernsten Fragen Berständnis hatten, zeigte die große Auf, merksamkeit und Ruhe mährend der Ansprache, sowie der starke Beifall.

Rollege Dunnleder brachte in feiner Schlufansprache ben Bunsch zum Ausdruck, daß durch diese Bersammlung neue Kräfte ausgeloft werden möchten, zum weiteren Blüben und Gedelhen der Ortsgruppe Lennep. Für die Freunde der benach. barten Ortsgruppen brachte er ben Wunfch zum Ausbruck, daß dlefe von der Beranftaltung Anregungen mit nach Saufe neh men möchten, damit auch fie für das kommende Winterhalbjahr einmal berartige Beranstaltungen in ihr Programm aufnähmen. Nach einem Dankeswort an alle Mitwirkenden, wurde die schön verlausene Feier gegen 10 Uhr offiziell beendet.

Wir banken auch an biefer Stelle nochmals allen, die zu bem guten Gelingen diefer erften Beranftaltung beigetragen haben und hoffen, daß die Bunfche in Erfüllung geben.

Baffenberg. Betriebszustände, die unhaltbar geworden. Am Eingang des Ausflugsortes Waffenberg liegt die große Seidenweberei Rrahnen u. Gobbers, die mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Diefe Firma bezeichnet sich der Arbeiterschaft gegenliber als Musterbetrieb. Wer über die Derhältniffe jedoch informiert ift, kann gegenteiliger Meinung sein. Das Straffystem blüht in letter Zeit in diesem Betrieb wie nirgendwo anders. Strafen und Entichabigungen von 50 Pfg. bis zu einem Bochenverbienft find heine Geltenhelten. Arbeiter, die 4-5 Jahre im Betrieb waren, auch noch keine fehlerhafte Bare machten, werden jest der icharfften Kontrolle unterzogen. Beil es an gelernten Arbeitern fehlte, suchte die Firma durch eine Masseneinstellung von Lehrlingen die Bro duktion zu fteigern. Go besteht die Belegschaft aus etwa zwei Drittel Lehrlingen, wobei es natürlich ift, daß fehlerhafte Ware gemacht wird. Die Firma versucht durch Berhängung von Strafen und durch Enticiabigung fehlerfreie Brobuntion zu erzwingen. Sie ift aber schlecht beraten, wenn fie glaubt, daß berartige Magnahmen für Firma und Belegschaft fördernd fein könnten. Die Folge ift, daß ältere, gute Arbeiter bas nicht lange mit maden, sondern sich nach einer andern Arbeitestätte umsehen, Der Arbeiterrat har wiederholt auf die Uebelstände im Betriebe aufmerksam gemacht, was aber bei der Firma nicht die genügende Beachtung gefunden hat. Die Arbeiter stehen auf dem Standpunkt, daß sie sich im Produktionsprozes auswirken und ihren Lebensunterhalt erarbeiten muffen. In biefer Sinficht wer den sie aber durch die angegebenen Berhältnisse im Betriebe gehindert, weil sie stets auf Vergütung angewiesen sind. Der Ve triebsleitung sind diese Mängel durchaus bekannt, da nicht nur der Arbeiterrat, fondern auch Angestellte der Betriebsleitung auf das Unhaltbare der Betriebszustände hingewiesen haben.

Es ist dechalb die Frage an die Betriebsleitung berechtigt, ob sie auf dem eingeschlagenen Wege weiter wursteln will oder ob es nicht für Firma und Belegschaft dienlicher mare, ber An beiterschaft eine freundlichere und zufriedenstellendere Existen zu sichern.

### Kandbuch für Betrieberäte.

2. verbefferte und ergante Auflage. Mitgliedspreis nut R.-Mt. 3 .- (ftatt R.-Mt. 4.50). Alles, was ein Betriebs ratsmitglied wissen muß, ist in diesem 252 Seiten starten, handlicen Buch enthalten. Unser Handbuch ist das prak tischste und billigste in der ganzen Faciliterainr.

Bende Dich an Deine Driggruppe ober Deinen Vertram ensmann, weil Sammelbeftellungen das Porto ermäßigen Auch birett von unferem Berlag tann bas Buch bezoge

> Christiger Gewertigafte Berlag Berlin-Wilmersborf, Raifer-Allee 25.

### Inhaltsverzeichnis

Artikel: Pfingstgeist. — Das alte Lied. — Lohn- un Arbeitsstreitigkeiten. - Die Geschäftslage in der Textilind ftrie. - Eine wichtige Neuerung auf bem Gebiete ber Spiger induftrie! - Riefenaussperrung in der englischen Textilind ftrie. — Gesundheitliche Gefahren in Kunftfeldenfabriken. -Ist künstliche Steigerung des Feuchtigkeitszehalts der Luft is der Baumwollweberei schädlich für die Gesundheit? — Arbeits losigkeit im Berbandsgebiet. — Feuilleton: Pfingsten. -Meine Ferienreise. — Lacht mit! — Allgemeine Rund schau: Deutsche Bolksbank A.B. Essen. — Berichte au den Ortsgruppen: Lennep. — Baffenberg. — Inferat

Bur bie Rebaktion verantwortlich Gerbard Millet Düsseldorf, Florastraße 7.

# Betten

rot geste. seberbicht Inlett mit 17 Psund guter Feder-sinsung 14, ichläsig Obser-bett, Unterbeit zwei Kissen 84,50 M., dasselbe mit Halbdaunenfüllung 44.50, dasselbe in prima Ausfahrung von echt rot Dannens töper 54.50 Mark. Tausende Kunden, Nachbesstellungen, Dansichreiben. Bettiebern billigst Musier und Preislisie gratis, Richtgesusend Gesd zurück, Betteafabrik Frankrone Kassel, 16 Postlach 80

Govantie-Fahrräder

Torpedofreilauf, ia. Bereifung mit 3 Jahren Garantie, Grosse Auswahi in allen Preislagen. Renner, Tourenmaschinen, auch Spezial-Zusammenstellungen, Illustrierter

